



255 Zeitkapseln

Anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der Andechsgalerie lädt das Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck auf eine interaktive Entdeckungsreise in die Vergangenheit ein. 255 „Zeitkapseln“, in Form von Archivkartons, geben einen spannenden Einblick in zwanzig Jahre regionale Kulturgeschichte. ALEXANDRA MARLENE PUCHNER

Es gilt ein Jubiläum zu feiern: 2011 wurde die Andechsgalerie zwanzig Jahre alt. Das Programm der Galerie im Andechshof widmete sich von Beginn an der Grundidee, eine Plattform schaffen zu wollen, die als Sprungbrett für künstlerische Karrieren dient. Die aktuelle Ausstellung „255 K.“ zeigt eine Retrospektive und dass diesem Anspruch in den letzten zwanzig Jahren Folge geleistet wurde. Die Andechsgalerie diente vielen, nun künstlerisch erfolgreichen Teilnehmenden als zentrale Förderstätte.

Unter der Leitung von Kulturamtsleiter Horst Burmann nutzten seit dem Bestehen der Galerie 234 Künstler und Künstlerinnen die Ausstellungsmöglichkeit. Die Retrospektive „255 K.“ möchte alle auf gleichberechtigte Weise präsentieren. Ein schwieriges Unterfangen, denn wie wird man so vielen Künstlern gerecht? Die Kuratoren Renate Mairoser und Franz Wassermann haben diese Herausforderung zu einem liebevoll gelösten Endergebnis gebracht und binden den Besucher von „255 K.“ – 20 Jahre Galerie im Andechshof“ in

einen kreativen Entdeckungsprozess ein: 255 Archivboxen, die ebenso viele Kunstpositionen präsentieren, werden auf zwei Räumlichkeiten ausgestellt.

Die Andechsgalerie diente vielen, nun künstlerisch erfolgreichen Teilnehmenden als zentrale Förderstätte.

Auf den ersten Blick wirkt alles ein wenig minimalistisch. Doch nach einer Aufforderung des Personals, die Kartons auf ihren Inhalt zu prüfen, stellt sich ein Gefühl der Schatzsuche ein. Auf der Außenseite ist lediglich eine Bebilderung zur einstigen Ausstellung zu sehen. Das macht die Sache aber interessant, denn nun kann der Besucher nach subjektiven Empfinden vorgehen. Öffnet er den Deckel des individuell gestalteten Kleinarchivs, kommen ein Lebenslauf und die unterschiedlichsten Kleinode zum Vorschein: Arbeiten mit Gebrauchsanweisung, Originale, Gegenstände zur frei-

en Entnahme, digitale Werke, Bücher, Kataloge, mitunter aufwendigste Kostbarkeiten. Gelegentlich herrscht Ruhe im Karton, denn manche Künstler und Künstlerinnen, beispielsweise die des zehnjährigen New Orleans-Kunstaustausches, konnten nicht mehr ausfindig gemacht werden, lediglich ein kurzer Verweis ist zu finden. Andere Künstler und Künstlerinnen haben dem Aufruf nicht Folge geleistet und abgelehnt. „Darunter waren auch Teilnehmende, die bei der Eröffnung aufgetaucht sind und ihre Kartons plötzlich doch eifrig befüllten. Die Ausstellung scheint zu leben. Gelegentlich lassen Besucher auch kleine Notizen in den Kartons zurück“, schmunzelt Kuratorin Mairoser.

121 Kunstschaaffende nehmen an „255 K.“ aktiv teil und zeigen neben den mit Innenleben befüllten Zeitkapseln auch individuell interpretierte Selbstporträts. Die Kleinarchive sind bis 11. Jänner 2013 im Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck zu sehen. Die Andechsgalerie präsentiert indes bis 21. Oktober 2012 Patrick Bonatos „U.F.(?)O.“ – Und er fliegt doch“.